Thurgauische Sekundar-Lehrerschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-537091

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die die moderne Ueberkultur und frühreifes Aburteilen und Besserwissen fördert, von der Willensbildung, die gerade die feinsten und edelsten Regungen abstumpft, von der Ausbildung des Schönheitssinnes, die zur Dekadenz, zur Verweichlichung und Entmannung des Charakters führt, von der Sozialerziehung, die in Gruppenegoismus ausartet, von der staatsbürgerlichen Erziehung, die zur einseitigen Verherrlichung des Staates erzieht, jeden gesunden Patriotismus ertötet und blind macht gegen die wahren Werte fremder Völker und Nationen. Wenn also Foerster ganz im Sinne des Heilandswortes: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit" das Heil der Seele in der Individualpädagogik, der Sozialpädagogik, der staatsbürgerlichen Erziehung konsequent in den Mittelpunkt rückt, so ist damit das oberste Ziel der gesamten Lebensarbeit Foersters bezeichnet: die Wiederherstellung Gottes auf Erden, die Zurückführung der gesamten von Christus abgefallenen Kultur der Neuzeit auf die Fundamente des Christentums dadurch vorzubereiten, daß in erster Linie die heranwachsende Jugend mit dem neuen Geiste erfüllt wird. Um dieser großen Aufgabe zu dienen, hat Foerster seine zahlreichen Bücher geschrieben. Ueber diese Absicht hat Foerster sich selbst ganz klar ausgesprochen, wenn er die Worte des Papstes Pius X.: omnia instaurare in Christo zur obersten Parole seines gesamten Arbeitens gewählt hat.

Alle Reform beginnt mit der Selbstreform; das ist ein Grundsatz, den Foerster oft ausspricht, um die große Aufgabe kenntlich zu machen, welche bei aller Erziehungs- und Bildungsarbeit der Persönlichkeit gestellt ist. Foerster verkennt keineswegs die Bedeutung der Methode, des Systems, des Schemas bei Darbietung und Vermittlung von Wissenschaft, bei Bildung moralischer Fähigkeiten usw., aber er warnt hiebei vor der großen Gefahr, daß eine geist- und seelentötende Methodemanier anstelle des größten und wirksamsten pädagogischen Faktors tritt, welcher in einer in sich gefestigten, in hohen Idealen verankerten Persönlichkeit besteht. Ueber den Dienst der Martha stellt Foerster den Dienst der Maria, ein Vergleich, der sich bei Foerster oft findet. Die Imponderabilien will Foerster in ihrer Bedeutung für die gesamte Erziehungsarbeit wieder einschärfen. Die Jugend, sagt Foerster, hat ein feines Organ für den Geist, der in einer Schule, einem Hause, einer Erziehungsanstalt herrscht, für den Grad der Selbstzucht und der Selbstdisziplin, den die Erzieher und Lehrer selbst erreicht haben. Das Sein erzieht und zwar das erhöhte Sein, betont Foerster und weist in ergreifender Sprache hin auf das Kreuz des erhöhten Christus auf Golgatha, das gerade durch seine stumme, aber eindringliche Predigt vom vollendeten Opfer eine so gewaltige erzieherische Wirkung ausübt. An einer andern Stelle weist Foerster hin auf die Mutter in Pestalozzi's Roman „Lienhard und Gertrud", die still und bescheiden vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Hause arbeitet und schafft und gerade dadurch die Kinder besser erzieht als durch vieles Reden und Schelten.

Aber nicht bloß die berufsmäßigen Erzieher in Schule, Kirche und Elternhaus sollen Erzieherpersönlichkeiten sein. Foerster betrachtet es als eine wichtige Aufgabe seiner schriftstellerischen Tätigkeit, unserer Zeit das Gewissen zu schärfen über die Seelsorgearbeit, die jeder einzelne an seinem Mitmenschen, namentlich aber die sogenannten Führer des Volkes, an dem ihnen unterstellten kleineren oder größeren Kreis von Menschen zu leisten haben. Damit bringt Foerster auch dem modernen Heidentum einen eminent christlichen Gedanken wieder zum Bewußtsein, daß wir Brüder und am Heil oder Verderben der Seele des Mitmenschen mitverantwortlich sind. So spricht Foerster von einer Fabrikpädagogik, einer Büropädagogik, einer Pädagogik der sozial höher gestellten Volksklassen, einer politischen Pädagogik usw. und führt dabei die bereits früher erwähnten beiden Gedanken durch, daß im Mittelpunkt der lebendige Mensch stehen muß und Charakter nur durch Charakter gebildet werden kann.

Thurgauische Sekundar-Lehrerschaft.

Wie s. Z. in der „Schweizer-Schule" mitgeteilt wurde, fand Mitte Juli der von der Sek.-Lehrerkonferenz veranstaltete Biologiekurs in Weinfelden statt. Dreimal innert fünf Jahren versammelten sich die Kollegen der Sek.-Schulstufe während einer Ferienwoche, um an ihrer Fortbildung zu arbeiten. Bei einer Gesamtzahl von 70 Lehrkräften fanden sich 49 Kursteilnehmer ein, gewiß eine schöne Zahl, um reichliche geistige Anregung zu holen.

Als Kursleiter konnten gewonnen werden die Herren Professor Dr. Stauffacher von der Kantonsschule Frauenfeld, seit 25 Jahren Inspektor der Sekundarschulen und Prof. Dr. Schoenichen aus Berlin, ebenfalls Träger eines guten Namens und Bahnbrecher auf dem Gebiete der Biologie. Die Berufung dieses Gelehrten sollte zugleich als Zeugnis für die Hochschätzung der deutschen Wissenschaft gelten und geeignet sein, die Verbindungen wieder herzustellen, welche der Krieg zerrissen. Prof. Dr. Stauffacher hatte die Aufgabe übernommen, uns mit den Ergebnissen der modernen Cytologie bekannt zu machen. Auf diesem Forschungsgebiet betätigt sich der Dozent bereits seit zwei Dezennien und konnte uns somit aus dem reichen Borne seiner Erfahrung geben. Je mehr er daraus schöpfte, umso mehr

erhielten die Kursisten die Ueberzeugung, daß man, wie auf den andern Gebieten des Wissens, noch keineswegs am Ende der Forschungsarbeit angelangt ist. In sehr einläßlicher Weise behandelte er als weiteres Thema die Deszendenzlehre vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus, ohne jedoch jene Probleme näher zu streifen, die auch die Philosophie und Theologie beschäftigen. Auch da ist das letzte, endgültige Wort noch nicht gesprochen.

Die Themata des Herrn Prof. Dr. Schoenichen lauteten:

1. Arbeitsgedanke im naturkundlichen Unterricht.
2. Zeichnen im Dienst der Biologie;
3. Konzentrationsidee in der Naturkunde.

Die liebenswürdige und oft humorvolle Art und Weise des Vortrages hinterließ bei den Zuhörern einen sehr guten Eindruck, besonders zeigte Herr Dr. Schoenichen bei Behandlung und Erwähnung anderer Ansichten und Theorien ein feines Taktgefühl. Mögen die überaus reichen Winke und Anregungen, die er in seinen Vorträgen uns gab, in Stadt und auf der „Provinz" draußen Auswirkung finden! Dankbar sei dem Herrn Professor aus Berlin die Erwähnung und Anerkennung der Arbeit, welche die Klöster der biologischen Wissenschaft geleistet haben, vermerkt.

In drei Probelektionen wurde die Anwendung der modernen Prinzipien auf unsere Sekundarschule zu zeigen versucht. Im Kursprogramm waren ferner an zwei Nachmittagen bakteriologische Uebungen vorgesehen, die dann auch in zwei Abteilungen zur Ausführung gelangten und bei denen wohl die Historiker unter den Kollegen am meisten profitierten; war doch für sie die Herstellung solcher Präparate neu und ungewohnt. Zwei Kursstunden füllten Filmvorführungen im Weinfelder Kino aus. Ein erster Film führte uns in eine Schülergartenarbeitsschule nach Neukölln bei Berlin. Es ist dies eine Kriegsschöpfung der deutschen Großstädte, hervorgegangen aus hygienischen, sittlichen und pädagogischen Gründen. Da wird beispielsweise ein ödes Gebiet, eine Heide, an zwei vollen Wochentagen durch die Arbeit der Kinder in einen fruchtbaren Garten umgewandelt; zugleich sind die Schüler während dieser Zeit den engen Gassen und Höfen der Großstadt mit ihren Gefahren der verschiedensten Art entrückt. Der zweite Film, vom Kursleiter hergestellt, zeigte uns ihn in seinem Elemente der Bakterienforschung. Er wollte damit Verständnis für die Bakteriologie und ihre enorme Bedeutung für die Hygiene „ad oculos" demonstrieren. Nicht unerwähnt soll noch die biologische Exkursion ins Hudelmoos bei Zihlschlacht sein, welche der Kursleiter sehr lehrreich gestaltete, ebenso die Demonstrationen von Kollege Wilh. Fröhlich, Kreuzlingen, mit seinem selbst erfundenen Kosmosbaukasten. Während der erste Kasten sich mit der Elektrizitätslehre befaßt, wurde im zweiten gezeigt, wie auf geradezu verblüffende Art das Gebiet der Optik behandelt werden kann. Mögen diese Kasten in vielen Schulen Eingang finden! Sie rechtfertigen die Anschaffungskosten vollauf.

Am Vorabend des letzten Kurstages fand ein in einfachen Rahmen gehaltener Schlußakt statt, an welchem vom Kreispräsidium den Herren Kursleitern der wohlverdiente Dank für das Gebotene gespendet wurde. Den Dank der Regierung übermittelte Herr Dr. Tanner, Frauenfeld.

Daß der Kurs zur großen Befriedigung aller verlief, ist nicht zuletzt ein Verdienst der Vorstandsmitglieder und des ehemaligen Präsidenten, nun Direktor des Humboldtianum, Bern, Dr. Wartenweiler. Es ist nämlich keine Kleinigkeit, die Vorbereitungen und das Material für einen biologischen Kurs und bakteriologische Uebungen zu beschaffen, damit 49 Teilnehmer erfolgreich arbeiten können.

Bereits ist für die thurgauische Lehrerschaft im Oktober ein weiterer Fortbildungskurs angekündigt; wobei als Dozenten die Herren Seminarlehrer in Kreuzlingen ausersehen sind. Themata sind:

Einführung in die Relativitätstheorie, schweiz. Literatur nach G. Keller und C. F. Meyer; Landeskunde des Kantons Thurgau; Vererbungswissenschaft; Jugendbewegung der Gegenwart; wissenschaftliche Grundlagen der Körpererziehung; religiöse Erziehung im Schulunterrichte, Schülerbewertung in der Volksschule.

An Gelegenheit zur Weiterbildung fehlt es also nicht. Möge sie allseitig benützt werden. S.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Auf verschiedene Anfragen sei folgendes mitgeteilt: Die **Delegierten-Ausweiskarten, Programme** etc. für unsere **Versammlung vom 12. und 13. September in Wil** sind letzte Woche den **Sektionspräsidenten** (für Graubünden dem Kantonalpräsidenten) zur Weiterbeförderung **zugestellt worden.** Wir bitten also die HH. Delegierten u. Mitglieder, sich in dieser **Angelegenheit** an ihre zuständigen Präsidenten zu wenden. Diese aber wollen gütigst dafür besorgt sein, daß das ihnen zugesandte Material rechtzeitig zur Verteilung gelangt.